das gelegentliche Abfeuern von Kanonen nahe nördlich vor dem Gebäude. Vortheilhaft dagegen ist die durch den grössern Theil des Jahres dauernde Klarheit des Himmels, und die sehr günstige freie Lage der Sternwarte in nicht ganz 60 Toisen Seehöhe. Hier hindert kein Gegenstand die Beobachtungen, selbst in der Nähe des Horizonts, und die umliegenden Berge erscheinen nach Grösse und Entfernung nicht beträchtlich genug, um hinderlich zu sein. Die nahe Akropolis im SO, welche scheinbar noch von dem Rücken des 500 Toisen hohen Hymettos überragt wird, stört ebenso wenig, als der Musaionhügel mit dem Monumente des Philopapos im SSO; aber die westliche Abdachung dieses Hügels gestattet leider nicht, im Meridiane den Horizont der See zu sehen. Die Höhen im Osten, der Lykabettos (140 Toisen) sind viel entfernter, der über 560 Toisen hohe Pentelikon, ebenso im N und NO die über 700 Toisen hohen Gipfel des Parnes, liegen, von der Sternwarte gesehen, in so geringen Elevationen, dass sie für die Beobachtungen nicht in Betracht kommen.

Gegen Westen sieht man die buchtenreiche Küste von Phaleron bis Piräus, grosse Strecken der ättischen See, die Inseln Aegina, Poyttalia und Salamis, darüber Akrokorinth und die hohen Schneeberge in Achaja; etwas nördlicher, aber nahe am Piräus, den Thron des Xerxes, mit seiner Verlängerung dem Korydallos und Aegaleos, dahinter den Schneegipfel des Kithäron, und die Häupter der Berge im Gebiete von Megara und Eleusis. Der lange gipfelreiche Bergkranz der Peloponnes erscheint südlich durch die Insel Hydra begrenzt. Ganz Athen, mit Ausnahme geringer von

der Akropolis verdeckter Theile und der Säulen des Jupiter-tempels, die Burg mit ihren erhabenen, nun zertrümmerten Werken, der Areopag, die Pnyx, der Theseustempel, der ganze Olivenwald in der Kephissos Ebene, mit Kolonos und vielen Ansiedlungen — Alles ist für die Sternwarte in einem grossen und herrlichen Bilde ausgebreitet, und dieses wird nach dem, was ich selbst von der Lage mancher anderen Sternwarten kenne, nur von der glänzenden Pracht der Scenerie übertroffen, welche man auf Capo di Monte zu Neapel bewundert.

Von den laufenden Beobachtungen werde ich nach wie vor diejenigen für die Astr. Nachr. einsenden, deren baldige Bekanntmachung wünschenswerth erscheint. Längere Arbeiten jedoch, wie z. B. meine Beobachtungen über die Phänomene des Cometen *Donati*, sowie nichtastronomische Untersuchungen, werde ich von Athen aus durch eigene Publicationen in deutscher oder französischer Sprache bekannt geben.

Zum Schlusse mag noch bemerkt werden, dass zwischen Dec. 2 und April 22 nicht ein einziger wirklich wolkenfreier Tag, oder eine vollkommen heitere Nacht vorkam; dass dagegen in dieser Zeit aber nur 3 Tage gezählt wurden, an denen wahrscheinlich weder von der Sonne, noch von den Gestirnen eine Spur zum Vorschein kam. Wirkliche Regentage gab es nur 2. Schnee und Frost hatten wir an 3 Tagen. Die niedrigste Temperatur beobachtete ich Decbr. 20 = -3° Cels.; die höchste April 22 mit $+28^{\circ}$ Cels. Die heisse Jahreszeit hat ihren Anfang genommen.

Athen 1859 April 22.

J. F. Julius Schmidt.

Osservazione della Cometa I. del 1859

(scorperta a Venezia il 2 Aprile dal Sig. Tempel).

	T. m. di Firenze	α app. ☾	δ app. ☾
1859 Aprile 21	$11^h 14^m 14^s$	$7^h 17^m 37^s 68$	$+64^{\circ} 57' 743$

Questa posizione risulta da due confronti (presi mediante il micrometro circolare) colle stelle 8160 e 8226 del Catalogo di *Oeltzen*. Ma, a causa della debole luce della Cometa e dello stato caliginoso del cielo, l'osservazione non può riguardarsi come esattissima.

Firenze 1859 Aprile 22.

G. B. Donati.

Literarische Anzeige.

Seidel, L. Untersuchungen über die Lichtstärken der Planeten Venus, Mars, Jupiter und Saturn, verglichen mit Sternen und über die relative Weisse ihrer Oberflächen, nebst einem Anhang, enthaltend die Theorie der Lichterscheinung des Saturn. München. 1859. (Aus den zur Jubiläums-Feier der k. bairisch. Academie herausgegebenen Schriften.)

Der Herr Verfasser dieser Schrift hat bekanntlich seit einer Reihe von Jahren das *Steinheil'sche* Objectiv-Photometer zu vergleichenden Messungen der Helligkeiten der Sterne der ersten Grössenklassen und zu Untersuchungen über die Extinction des Lichts in der Atmosphäre angewandt. Auf den früher von ihm gewonnenen Grundlagen (cf. Untersuchungen über die gegens. Helligkeiten etc., von *L. Seidel*. München.